



32D0092

## Die Meister der Meistersinger

Anna Sziráky, ce  
Robert Schulz, as

Cours-séminaire

Semestre de printemps 2011, Lu 10-12, B214a

Modules : BA1, BA6, BA7, BAXa, BAXb; MA option a: MA1, MA 3-5; MA option b: MA1, MA2, MA5

In der frühen Neuzeit wird das Verfassen von Gedichten und Strophen, Liedern und Sprüchen in den als Zünfte und Gilden organisierten Handwerker-zusammenschlüssen in den Städten extrem professionell gepflegt. Die Dichter sind in der Regel auch in einem Handwerksberuf tätig. Exemplarisch sollen je als Stationen auf dem Weg dahin Heinrich von Mügeln für das 14., Michel Beheim für das 15. und Hans Sachs für das 16. Jh. stehen.

Auffällig ist jedoch, dass sich bereits die Autoren früherer Gedichte (ab dem 13. Jh.) als *meister* bezeichnen bzw. als *meister* bezeichnet werden. Diese Charakterisierung findet sich auch bei den ‚Zwölf alten Meistern‘, als welche die Meistersinger ihre Vorbilder aus dem hohen Mittelalter betrachten.

Der handwerkliche Aspekt betont dabei sowohl die Möglichkeit als auch die Verpflichtung, Dichten bis zum Grad der Perfektion zu erlernen. Entsprechend gab es ein Verfahren der Ausbildung, das sich durch *auctores* und einen festen Kanon an Wissen auszeichnet.

Über die Beschäftigung mit der jeweiligen Kunstauffassung – bei den alten und neuen Meistern – soll im Seminar versucht werden, einen Begriff von Kunst oder verschiedene Begriffe von Kunst zu erarbeiten. Dazu werden einzelne Strophen und Gedichte der Meistersinger analysiert und interpretiert, die auf besondere Weise Kunst reflektieren.

Der alten Idee der göttlichen Inspiration des Dichters steht die Vorstellung einer erlernbaren Kunst gegenüber. Zu fragen wäre nun allerdings, ob sich die Erlernbarkeit aus der Verwendung der Handwerksmetaphorik erklären oder gar ableiten lässt. Zu bedenken wäre darüber hinaus, ob nicht auch die Metaphorik diese Interpretation forcieren könnte.

Im Rückgriff auch auf die ‚alten Meister‘ und mit Blick auf ausgewählte Beiträge der Forschung soll sich ein differenziertes Bild hoch- und spätmittelalterlicher Lyrik, das noch auf den Übergang zur frühen Neuzeit hinweisen kann.

